



WALLBACHER

DAS DORFBLATT

Aus dem Inhalt

Redaktionelles

- Redaktionsküken auf Spurensuche

Geschichte und Geschichten

- Wallbach (Aargau) und Wallbach (Bad Säkingen)

Gemeinde und Schule

- Neues aus der Schule
- Unterricht in der Kiesgrube in Wallbach
- Sternwanderung
- Bibliothek Wallbach 20 Jahre Jubiläum - Rückblick

Dorf- und Vereinsleben

- 50 Jahre Fischerzunft
- Waeldes Chochete meets Rudicellos
- Projektblasorchester MG Wallbach „Der Generalstreik 1918“
- Grümpeli FC Wallbach 28. und 29. Juni



Redaktionsküken auf Spurensuche

Andrea Anliker

Liebe Leserinnen und Leser,

Warum gibt es unser WALLBACHER Dorfblatt? Wer liefert Geschichten dazu? Wie funktioniert der Ablauf von der Idee für einen Bericht bis zum Druck? Und was macht die Arbeit im WALLBACHER Redaktionsteam eigentlich aus? ...

Seit etwas mehr als zwei Jahren wirke ich nun als jüngstes Redaktionsmitglied beim WALLBACHER mit. Die Arbeit in diesem kunterbunt gemischten Team macht mir grosse Freude und ich meine, langsam aber sicher zu wissen, „wie der Hase läuft“. ☺

Bei unserer jährlichen Teamsitzung, bei der wir unsere Wünsche und Ziele für das nächste Jahr besprechen, haben wir beschlossen, dass wir künftig öfter auch Artikel von Leuten publizieren möchten, die bisher noch nie etwas für den WALLBACHER geschrieben haben. Mir persönlich ist es ein grosses Anliegen, dass neue Wallbacherinnen und Wallbacher einen einfachen Zugang zum WALLBACHER haben.

Ich habe deshalb beschlossen, meine Teamkolleginnen und -kollegen zu interviewen, um Antworten zu den häufig ge-

stellten Fragen rund um den WALLBACHER zu erhalten. Einen Auszug aus diesem Interview möchte ich in der vorliegenden Ausgabe 90 gerne mit euch teilen.

Ich wünsche euch allen einen tollen Sommeranfang in unserem wunderschönen Naherholungsgebiet Wallbach und freue mich auf eure Artikeleinsendungen für die nächsten Ausgaben.

Herzliche Grüsse
Andrea Anliker

Titelbild: Wallbach am Rhein
Foto: Hanke Nobbenhuis

Jungfischerkurs der Fischerzunft Wallbach

Peter Wunderlin



Am 11. Mai führte die Fischerzunft wieder den jährlichen Fischerkurs für Anfänger durch. Um 8 Uhr war Besammlung bei der Zunfthütte. 24 Mädchen und Buben und 20 Begleitpersonen aus Wallbach und Umgebung wollten sich das Fischen näher erklären lassen. In 4 Gruppen wurde den Kindern Wissenswertes über Fischarten, Knotenkunde, Fischarten und Fischereigeräte erklärt. Jedes Kind bekam noch ein kleines Fischerbüchli, wo einiges über die Fischerei vermittelt wird.

Nach einem feinen Znüni führen wir dann alle an einen Forellenweiher nach Rickenbach. Unter Anleitung der Zunftler wurde dann auf Regenbogenforellen gefischt. Aller Anfang ist schwer, so mussten wir etliche Gewickel lösen, Zapfen von den Bäumen hohlen und neue Haken binden. Zum Zmittag gabs Steak und Bratwürste vom Grill, auch der feine Ku-

chen von Margrit hat geschmeckt. Jedem Kind bezahlte die Zunft und der Weiherwirt je eine Forelle. Wer mehr fangen wollte, konnte sie günstig kaufen. Bis um 4 Uhr wurde dann weiter gefischt. Schön zu sehen, wie die Kinder immer besser Auswerfen konnten und Geduld hatten bis eine Forelle anbiss. Es ist zu hoffen, dass einige Jungfischer "angefressene Fischer" werden. Entspannung am Wasser, Konzentration auf Gerät und Fangtechnik, Erlebnis in Einsamkeit und Wildnis, Geselligkeit unter Kameraden, sportliche Leistung in freier Natur - das ist Fischen.

Zum Glück hielt dann das Wetter bis zur Heimfahrt. In der Zunfthütte liessen wir dann den Abend ausklingen. Ein Anlass, den wir nächstes Jahr sicher wieder durchführen werden.



Sponsoren

Herzlichen Dank für Ihre finanzielle Unterstützung

Der WALLBACHER wird ausschliesslich über freiwillige Beiträge finanziert.

Wir bedanken uns daher ganz herzlich bei allen, die uns wiederum mit ihren finanziellen Beiträgen unterstützt haben. Einen besonderen Dank sprechen wir unseren Sponsoren (ab 50 CHF) aus:

Anna und Willi Kaufmann, Unterdorfstrasse

Franz Kaufmann-Obrist, Gärtnerstrasse

Roger und Silvia Schmid, Rheinfeldstrasse

Corina und Roger Forrer, Schybenstückweg

Christine und Urs Kaufmann, Rebackerweg

Anton und Doris Obrist, Kiesholzhof

Kurt und Erika Obrist, Zentrumstrasse

H. und R. Koller, Rudolf-Bitter-Strasse

Silvia Schlatter-Bürgi, 8231 Hemmental

Vock Isabelle, Zentrumstrasse

Marcel und Monika Haugg, Finstergässli

Daniel Giger, Rheinuferweg

Thomas Brandenberger, Rheinstrasse

Stefan und Katja Waldmeier, Ob den Reben

Othmar und Thomas Bitter, Zentrumstrasse

Susanna und Josef Schmid, Rebackerweg

Esther Germaine Rohrer, Gärtnerstrasse

Susi und Bruno Bitter, Rosenstrasse

Ingrid Bell Hehn, Efeuweg

Beat Kaufmann, Kirchstrasse

Agathe Herzog, Brütschengasse

Heidi und Richard Hiltmann, Zentrumstr.

Hans und Villy Freudiger, Zentrumstrasse

Edi und Maria Bitter-Intlekofer

Fritz und Christina Schürch, Hohle Gasse

Hedy Kaufmann, Rheinstrasse

Hanspeter und Brigitte Guarda, Rheinstr.

Waldspielgruppe Fliegepilzli

Robert Kaufmann Platten & Ofenbau GmbH

Tony Felix, Planung & Design, Zentrumstr.

Angelo d'oro, Carmen Engeler, Rheinstr.

Max Guarda, Rudin Repro AG, Liestal

Rudolf Berner-Jeck, Gärtnerstrasse

Simon und Anita Herzog, Brütschengasse

Matthias Tschan, Schybenstückweg

Hans Peter Loesch, Badplatzweg

Gordon Grange, Schiffstrasse 29

Fritz Waldmeier-Obrist, Traubenweg

Josef Koch-Kaufmann, Kapellenstrasse

Bruno Kuster, Badplatzweg

Familie Felix-Kym, Heidigrabenweg

Verena Zimmermann, Rote Gasse

Cécile Lurvink, Zentrumstrasse

Josef und Sonja Treier, Brütschengasse

Josef Trochsler, Schybenstückweg

Rita Buechler-Graf, Brütschengasse

Ernst Bitter, Affoltern am Albis

J. und P. Gerber, Finstergässli

Hans-Rudolf Buser, Rosenstrasse

Raymond Numna Lugin, Rheinstrasse

Hugo Bruelhart, Badplatzweg

Alfred Kym, Hofackerweg

Verena Joho, Obermumpf

Sandra und Urs Hasler, Rheinfeldstrasse

Urs Haller, Hohle Gasse

Anita und Rolf Herzog, Kiesligweg

Christoph Tschopp, Zuzgen

Beatrice Bernet-Schwarb, Thalwil

Pontonierfahrverein Wallbach

E. Thomann AG

Siegenthaler Gartenbau

Jörn Wegner, Physiotherapie

Interview mit dem WALLBACHER Redaktionsteam

Andrea Anliker

Im Redaktionellen auf Seite 2 habe ich euch erklärt, weshalb ich die häufig gestellten Fragen rund um den WALLBACHER von meinen Redaktionsteamskolleginnen und -kollegen beantworten lassen wollte. Es folgt nun das gesamte Interview. Ich danke Bruno, Dieter, Eva und Hanke ganz herzlich für die spontane und ehrliche Beantwortung all meiner Interviewfragen.

Andrea: Weshalb habt ihr damals, vor 23 Jahren, mit dem WALLBACHER gestartet?

Bruno: Aus Neugier am Dorf, aus Neugier am Dorfleben und Interesse an Politik, Dorfgeschichte, aus Interesse an den Wallbacherinnen und Wallbachern, aus Interesse an der näheren, für mich und meine Familie neuen Umgebung.

Dieter: Der Anstoss kam von Bruno Grüter. Ich stimmte mit ihm überein, weil ich dachte: ein Dorfblatt macht unser Dorf ein wenig (bzw. noch -) lebenswerter. Wenn sich die Einwohnerschaft besser kennen lernt durch solche Art von Kommunikation, wird damit der typische, sympathische Dorfcharakter unterstrichen. Eine Idee, die ich gern unterstützte – und für die einzustehen mir heute noch leicht fällt...

Andrea: Wie funktioniert der WALLBACHER? Wer schreibt Artikel und wie kommen die nachher ins Dorfblatt?

Dieter: Der WALLBACHER wird von Wallbacherinnen und Wallbachern gemacht. Es handelt sich um ein Forum mit Platz für Mitteilungen, Berichte, Meinungen, Ankündigungen. Das Blatt steht Vereinen, Gruppierungen, der Schule, dem Gemeinderat, der Kirche und jedermann (aus dem Dorf) zur

Verfügung, der etwas kundtun will. Aufgabe der Redaktion ist es, die Beiträge zu sammeln und in übersichtlicher Form in der jeweils nächsten Nummer zu präsentieren. Wir sind froh um die Einhaltung des jeweiligen Redaktionsschlusses (s. hintere Umschlagseite). Es spielt keine Rolle, in welcher Form die Beiträge daher kommen. Alle Beiträge sind willkommen. Auch mündliches Überliefern ist möglich: Ich habe auch schon Geschichten aufgeschrieben, die mir von Dorfbewohnern erzählt wurden. Handschriftliche Beiträge werden von uns in die Maschine getippt. Elektronische Übermittlung der Beiträge ist die für uns bequemste Art. Wir ermuntern jeweils dazu, Fotos mitzuliefern.

Eva: Kurz vor Redaktionsschluss schreibe ich einen Aufruf im Fricktalinfo, dass wir uns auf die Artikel aus der Bevölkerung freuen.

Hanke: Die Artikel werden meistens per E-Mail eingereicht. Diese werden gesammelt und dann von uns in den richtigen Rubriken eingesetzt.

Andrea: Wer sind die Ansprechpartner für die Artikelschreiber?

Dieter: Wer Ansprechmöglichkeiten oder -partner in Sachen Dorfblatt sucht, findet sie auf der hintern Umschlagseite des WALLBACHER: Post-Adresse, E-Mail-Adresse - oder auch persönlich eines der aufgeführten Redaktionsmitglieder. Letztere helfen gerne mit bei der Realisierung von Beiträgen und freuen sich über jede Anfrage.

Hanke: Eigentlich kann man jedes Teammitglied ansprechen. Wenn man spezielle Wünsche hat, ist unser Pensionär Dieter Roth gerne bereit, bei der Umsetzung von Gedanken bis zum

Artikel zu helfen. Wenn es Fragen zu Terminen oder Artikellayout gibt, sind eher wir Layouterinnen, also Andrea und ich, die geeigneteren Ansprechpersonen.

Andrea: Welche Themen könnten interessant sein für den WALLBACHER?

Bruno: Wir möchten, dass jeder und jede Wallbacherin schreibt, wenn sie etwas erzählen oder über etwas schreiben möchte. Der WALLBACHER ist wie ein offenes Forum, ein Marktplatz, ein Gefäß, das gefüllt werden darf und gefüllt werden will, damit wir alle unser Dorf, unser Dorfleben, unsere nächste Umgebung kennen lernen. Die eigene Neugier und das eigene Interesse sind wichtige Triebfedern. Es geht auch um Beziehungen im Dorf und zum Dorf.

Dieter: Alle Themen, die unser Dorf und das Dorfleben betreffen. Alle Themen, die den Einwohnern einfallen und mit ihnen zu tun haben.

Eva: Mitteilungen der Gemeinde, Geschichten von früher, Gedanken und Meinungen der Leser, spezielle Hobbies.

Hanke: Ich finde es immer wieder spannend, über spezielle Themen, welche unsere Leser beschäftigen, zu lesen, also die Artikel, die unter der Rubrik „Meinungen und Gedanken“ erscheinen.

Andrea: Warum schreibt ihr die Artikel nicht selber?

Bruno: Damit der WALLBACHER lebendig ist. Damit er sich dauernd dem gelebten Alltag und dem sich laufend verändernden Wallbach anpasst. Der WALLBACHER entsteht aus dem Dorfalltag heraus. Nicht aus einer einzigen, monotonen, stets gleichen Sprache und Sichtweise. Zudem ist es nur so möglich, pro Jahr mehr

als einhundert abwechslungsreiche Seiten zu erhalten. Jeder Wallbacher und jede Wallbacherin ist direkt „vor Ort“, beim Geschehen.

Dieter: Weil wir bewusst nicht in die Rolle von Reportern oder Journalisten schlüpfen wollen. Das wäre ein grosser Aufwand, der von uns langfristig nicht zu erbringen wäre. Die Artikel kommen auch authentischer und korrekter daher, wenn sie von den „Betroffenen“, die vom Thema voll durchdrungen sind, selbst geschrieben sind. (Ein Schriftsteller mit spitzer Feder hat einmal etwas übertrieben, indem er schrieb: „Journalisten: stets ahnungs-, nie sprachlos...“). Wir sind also keine Jäger, sondern Sammler. Dadurch hat das Dorfblatt allerdings nicht den Anspruch, stets das wichtigste und interessanteste, was im Dorf passiert, abzubilden. Der WALLBACHER ist so interessant und so spannend wie die Beiträge, die aus der Bevölkerung kommen. Wer den WALLBACHER langweilig findet, macht ihn nicht interessanter, indem er dem Redaktionsteam eine Kursänderung empfiehlt, sondern, indem er Stoff liefert, der das Blatt attraktiv(er) macht.

Hanke: Der WALLBACHER soll ein Sprachrohr der Wallbacher Bevölkerung sein. Wenn wir selber alles schreiben würden, wäre es nicht mehr repräsentativ. Indem die „Betroffenen“ selber zu Wort kommen, bleiben die Artikel authentisch.

Andrea: Warum erscheint der WALLBACHER nur viermal pro Jahr?

Bruno: Das hat sehr viele Gründe und vielleicht auch den Ursprung in einem eher zufälligen ersten Entscheid, der sich dann irgendwie bewährt hat.

Dieter: Das finanzielle Potential erlaubt vier Nummern pro Jahr. Das Geld für Druck und Verteilung kommt ausschliesslich durch freiwillige Beiträge zusammen. Eine fünfte Nummer

würde den finanziellen Rahmen sprengen, auch bei ehrenamtlicher Tätigkeit der Redaktionsmitglieder.

Andrea: Wer ist im Redaktionsteam und wer macht was? Wer ist der Chef der Dorfzeitung?

Hanke: Es gibt keinen Chef, wir sind tatsächlich ein Team. Wir haben aber verschiedene Arbeiten unter uns aufgeteilt.

Bruno: Hanke Nobbenhuis und Andrea Anliker stellen die eingehenden Artikel zusammen. Sie machen abwechselnd das Layout. Dieter Roth ist der Lektor. Diese drei Redaktionsmitglieder leisten die Hauptarbeit. Eva Thomann ist die Aktuarin und ich mache die Finanzen.

Dieter: Unsere Beschlüsse sind immer das Resultat von Gesprächen. Neben dem Sammeln der Beiträge und dem Zusammenstellen des Layouts gibt es noch weitere regelmässige Arbeiten wie z.B. Finanzen, Abonnentenliste, Sponsorenliste, Abwicklung mit der Post, fricktal.info-Kontakt, Krisenmanagement, Korrektorat und vieles mehr. Beim Falten des Dorfblattes helfen uns Freiwillige. Wir sparen durch das Selberfalten jährlich ca. CHF 1000.-.

Eva: Ab und zu gibt es grössere Diskussionen, die jedesmal in einer Einigung enden.

Andrea: Was hat sich bei Deiner Arbeit beim Wallbacher seit Beginn verändert?

Eva: Anfänglich kam ich zum Redaktionsteam, weil man jemanden zum Abschreiben der Artikel benötigte. Das ist ziemlich zeitintensiv gewesen und die damaligen Mitglieder waren alle berufstätig. Da meldete ich mich und siehe da, seither bin ich dabei. Damals gab es praktisch nur hand- oder schreibmaschinengeschriebene Beiträge, die mussten zuerst digitalisiert werden, die ich dann auf Disketten speichern konnte. Ich druckte die alle aus und

verteilte sie vorgängig ans Team, damit sie sich vorbereiten konnten und die redaktionelle Sitzung speditiv abgewickelt werden konnte. Heute bekommen wir praktisch alles per E-Mail. Was auch noch eine grosse Veränderung ergab, die Post. Anfänglich habe ich die gefalteten WALLBACHER mit meinem Handwagen zur Post gebracht. Leider gab es seitens der Post ständig Änderungen, da mussten auch wir uns anpassen.

Hanke: Seit 2 Jahren unterstützt Andrea mich beim Layouten, wir wechseln uns ab, aber unterstützen einander auch. Dies macht die Arbeit noch interessanter. Am Anfang musste ich mich noch von meinem Vorgänger „lösen“, also meine Identität finden. Ich arbeite immer noch mit dem gleichen Programm, also hat sich sonst nicht viel geändert.

Andrea: Was verdient man, wenn man beim WALLBACHER arbeitet?

Dieter: Nichts, wenn mit der Frage Geld gemeint ist. Unser Lohn besteht in der Freude an einer Zeitung, die es seit nun 24 Jahren gibt. Wichtig zu wissen: Jeder gespendete Franken geht entweder in den Druck (Druckerei) oder in die Verteilung (Post) des WALLBACHER. Der ganze übrige Aufwand wird durch ehrenamtliche Tätigkeit geleistet. Wenn wir im Redaktionsteam jeweils im Fabriggli auf den neuen WALLBACHER anstossen, werden die einschlägigen Flüssigkeiten aus unseren eigenen Säcken bezahlt, niemals würde dazu Spendengeld angetastet.

Eva: Wir machen die Arbeit freiwillig und aus Freude, etwas zu realisieren, was den Leuten ebenso Freude machen könnte. Oft hätte ich es gerne, wenn die Leser ab und zu sagen, was sie vom Dorfblatt halten, ob sie zufrieden damit sind.

Andrea: Wie wird der WALLBACHER finanziert? Via Inse-
rate?

Bruno: Das ist wohl die tollste Geschichte! Er finanziert sich ausschliesslich durch die freiwilligen Beiträge, die regelmässig von vielen Wallbacherinnen und Wallbachern und von knapp 50 Abonentinnen und Abonenten einbezahlt werden. Es ist eine unglaubliche schöne Anerkennung der Arbeit! An dieser Stelle möchten wir allen ganz herzlich danken, die den WALLBACHER durch ihren Beitrag ermöglichen.

Dieter: Die Zulassung von Inseraten würde den sympathischen Charakter des Dorfblattes schmälern. Darum: keine Inserate. Das heisst nicht, dass im WALLBACHER nicht Platz ist, um auf sich aufmerksam machen zu können: wer über CHF 50.- spendet, wird als Sponsor auf Seite 3 aufgeführt.

Eva: Es gab Zeiten wo wir überlegen mussten, die folgende Ausgabe aus dem eigenen privaten Geldbeutel zu finanzieren. Es war aber nie nötig, was uns natürlich sehr gefreut hat. Es zeigte uns, dass die Leute mit unserer Arbeit zufrieden waren.

Andrea: Wir haben aber ab und zu mal Artikel, die als Inserat daher kommen. Wie gehen wir damit um?

Bruno: Wir nehmen mit den Schreibenden Kontakt auf und machen sie darauf aufmerksam, dass wir keine Inserate aufnehmen. Wir nehmen Firmen gerne in die Sponsorenliste auf, wie jede Einzelperson oder Familie (ab 50 CHF je Ausgabe). Für Firmen besteht, wie für Vereine, die Gemeinde oder Einzelpersonen der WALLBACHER als offenes Forum zur Verfügung, in dem sie über ihre Geschichte, den Bezug zu Wallbach, ihre Philosophie und andere, für alle Wallbacherinnen und Wallbacher interessanten Informationen schreiben.

Dieter: Ein Inserat richtet sich an potenzielle Käufer und hat ausschliesslich den Verkauf eines Produktes zum Ziel. Das ist nicht im Sinne eines Beitrages im WALLBACHER. Alle Beiträge sollen dazu dienen, unser Dorf, aber auch unsere Bewohner, besser kennen lernen zu können. Wenn jemand seinen Betrieb, sein Geschäft, seine Tätigkeit und immer auch sich selbst in einem Text vorstellen will, ist das in Ordnung, weil es dabei um unser Dorfleben und unsere Miteinwohner geht. Diese Regeln werden im allgemein gut verstanden.

Hanke: Wenn wir uns bei einem eingereichten Artikel nicht ganz sicher sind, ob er nicht doch zu werberisch daherkommt, wird dies mit dem ganzen Redaktionsteam besprochen, entweder per Mail aber lieber gemütlich bei einem Bier.

Andrea: Werden politisch motivierte Beiträge zugelassen (z.B. Propaganda im Vorfeld einer Abstimmung)?

Bruno: Propaganda ganz klar nein. Es gibt eine Rubrik Gedanken und Meinungen. Da nehmen wir sehr gerne auch pointierte Artikel auf.

Dieter: Falls die Regeln des Anstandes eingehalten werden, wäre nichts gegen einen Text einzuwenden, der die Meinung eines Einwohners über ein anstehendes Wallbacher Problem abbilden würde (Beispiel: Leserbrief mit Titel „Warum ich für die Anschaffung von Beaver-Schläuchen bin“). Für Wahlpropaganda eignen sich Flugblätter besser. Solche wurden vor Jahren auch schon anonym verfasst und verteilt. Im WALLBACHER sind keine Beiträge ohne „Absender“ zugelassen.

Hanke: Bei allem was im WALLBACHER publiziert wird, ist es auch hier wichtig, dass der Artikel von einem Wallbacher geschrieben wird und nicht in allen regionalen und nationalen Medien publiziert wird. Uns ist die Authentizität

der Artikel sehr wichtig. Es ist nicht wichtig, was ein Politiker in Bern denkt, es geht uns darum, die Gedanken, Gefühle und Ideen der Wallbacher Bevölkerung zu veröffentlichen.

Andrea: Weshalb publiziert eigentlich der Gemeinderat so wenig Artikel im WALLBACHER? Es wäre doch ein gutes Medium, um die Wallbacher Bevölkerung zu erreichen, oder?

Bruno: Obwohl ich selbst einige Jahre im Gemeinderat war, habe ich dieses Geheimnis nie richtig ergründen können.

Dieter: Wir haben mit dem Gemeinderat vor Jahren ein Gespräch geführt über diese Frage. Resultat: die Zusicherung zu mehr Zusammenarbeit, was bei uns Vorfreude ausgelöst hat. Es ist klar, dass das Dorfblatt für kurzfristige Informationen nicht geeignet ist. Dafür ist z. B. die wöchentlich erscheinende fricktal.info da. Hingegen sind viele Informationen denkbar, bei denen der Redaktionsschluss keine Rolle spielt. Beispiel: Ein Text über die Situation der Luftverschmutzung von deutscher Seite. Vater eines gemeinderätlichen Beitrages im Dorfblatt müsste jedenfalls der Wille zur Information der Bevölkerung sein.

Hanke: Am Anfang gab es ab und zu Mitteilungen der Gemeinde und vom Gemeinderat. Jetzt gibt es, ausser Artikel über Ausflüge, nur wenige Beiträge. Ich finde das schade. So könnte ich mir gut vorstellen neben Info-Veranstaltungen, wie der Info-Abend Hochwasserschutz, hierzu noch einen Artikel in den WALLBACHER zu verfassen. So erreicht der Gemeinderat mehr Menschen und es gibt weniger oder gezieltere Fragen an z.B. Gemeindeversammlungen. So resultiert, aus eigener Erfahrung, zufriedener Betroffene, ergo ein besseres Dorfklima.

Andrea: Was macht euch besonders Spass bei der Arbeit am WALLBACHER?

Bruno: Die Vielfalt und das Überraschende! Ich habe Dinge erfahren, Geschichten gelesen, die ich selbst auch mit der intensivsten Recherche wohl kaum je erfahren hätte. Das Dorf bleibt für mich durch den WALLBACHER lebendiger, immer wieder überraschend, immer wieder erstaunlich.

Dieter: Beim Entstehen immer wieder neuer Nummern dabei zu sein. Die Tatsache, dass zu jeder Nummer genügend Beiträge eintreffen. Die Tatsache, dass wir noch nie verkünden mussten: „Wegen Ausbleiben von Einsendungen kein WALLBACHER“. Die gefreute Zusammenarbeit im Team und mit den Leuten, die beim Falten helfen. Die vielen Kontakte mit Schreibern und Lesern, die sich immer wieder ergeben. Die Tatsache, dass mir bis jetzt immer etwas eingefallen ist, wenn ich bei der redaktionellen Einleitung (Seite 2) an der Reihe war.

Eva: Die Vorfreude, gibt es wieder genug Artikel um einen WALLBACHER zusammenzustellen, hat es wieder etwas Spezielles dabei, wer hatte den Mut uns etwas zuzustellen, die Sitzung nachher wie was wo etc. Sogar das Falten des Blattes macht Spass, da sind immer ein paar andere Leute dabei und da gibt es immer viel zu

reden und zu lachen.

Hanke: Es tönt banal, aber eigentlich alles. Sogar der Stress beim Zusammensetzen des WALLBACHER und rechtzeitig, also vor der Layout-Sitzung, fertig zu werden gehört dazu.

Andrea: Was würde eure Arbeit beim WALLBACHER einfacher machen?

Bruno: Meine Arbeit erachte ich als sehr einfach. Da sehe ich keine Vereinfachungsmöglichkeit. Der WALLBACHER erscheint mir sehr einfach zu funktionieren und das ist das Tolle. Er ist eine simple Idee. Das Layouten ist ein riesiger Aufwand.

Dieter: So wie wir im Redaktionsteam organisiert sind, ist der Aufwand, jedenfalls für mich, sehr im Rahmen. Ich habe keinen Anlass, über eine Vereinfachung nachzudenken.

Hanke: Es würde einfacher sein, wenn alle ihre Artikel als Worddatei ohne grossen Layout-Schnickschnack eingeben würden. Die Bilder am Liebsten separat im JPEG oder ähnlichem Format.

Andrea: Wie lange wird es den WALLBACHER noch geben?

Bruno: In Jahren ist das nicht zu sagen, vielleicht aber allgemein etwa so: „Solange die Wallbacherinnen und Wallbacher diese Vielfalt an Artikel

zustellen und durch die finanzielle Unterstützung zeigen, dass der WALLBACHER ihnen wichtig ist.“

Dieter: Ich wünschte mir, dass der WALLBACHER mich überlebt – und nicht umgekehrt...

Eva: Solange wir Spass daran haben und wir immer einen Layouter/in haben, denn ohne geht's gar nicht.

Hanke: Ich glaube fest ans Konzept WALLBACHER, also gibt es den WALLBACHER die nächsten 20 Jahre ohne weiteres.

Wir hoffen, dass wir Sie, liebe Wallbacherinnen und Wallbacher, mit unserem Artikel dazu animiert haben, ebenfalls den einen oder anderen Artikel für unser Dorfblatt zu schreiben. Wir freuen uns über jeden eingehenden Text! Sollten Sie zusätzliche Fragen haben, die Sie dem Redaktionsteam gerne stellen möchten, nehmen wir diese gerne unter : derwallbacher@bluewin.ch entgegen und beantworten diese in der nächsten Ausgabe.

Abonnement für Heimweh-WallbacherInnen und solche, die es gerne werden möchten.

Nicht in Wallbach wohnenden Interessentinnen und Interessenten senden wir für einen Abonnementspreis von Fr. 30.-- den **WALLBACHER** ein ganzes Jahr lang zu.

Den Betrag auf das Postcheck-Konto CH71 0900 0000 2014 1723 4 überweisen mit Angabe von Name und Zustellungsadresse - und Sie sind dabei.

Wallbach (Aargau) und Wallbach (Bad Säckingen): zwei Perlen am Rheinbogen

Roman Dörr, Zollexperte

*Roman Dörr ist Zollexperte, Zollinspektorat Pratteln
Bilder: Eidgenössische Zollverwaltung, Roman Dörr
Dieser Artikel wurde vor kurzem im „Forum Z“ (Magazin der EZV) publiziert*

Es gibt einige Schweizer Grenzorte, die denselben Namen tragen, wie die ausländische Ortschaft, die unmittelbar jenseits der Landesgrenze liegt. Auf einer Spurensuche wollte Forum Z. wissen, was das schweizerische Wallbach (Aargau) mit dem badischen Wallbach (Bad Säckingen) verbindet.

Eingebettet zwischen den Hügeln des Fricktaler Tafeljuras und des Schwarzwaldes zieht der Hochrhein in einem gedehnten Bogen lautlos durch die Ebene. Dort, in der Mitte zwischen Rheinfelden AG und Stein AG steht am linken Ufer das Dorf Wallbach (Aargau). Ihm gegenüber liegt, etwas weiter rheinabwärts versetzt, der gleichnamige deutsche Stadtteil Wallbach (Bad Säckingen), der zum Landkreis Waldshut gehört.

Kurzer Blick in die Geschichte

Das heutige Gebiet der beiden Wallbach war bereits zur Steinzeit bewohnt. Dabei begünstigte eine Furt schon früh die Ansiedlung und den Austausch von Gütern über den Rhein. 44 vor Christus drangen die Römer ein. Diese bauten ab 370 nach Christus bei Wallbach AG den Limes, einen Schutzwall mit drei Wachttürmen, um Angriffe der Alemannen abzuwehren.

Das Mittelalter war für Wallbach AG eine wechselhafte Zeit: Es wurde mehrfach vom Adel gekauft, verkauft oder verpfändet, bis es schliesslich an die Grafen von Homberg-Thierstein gelangte. Als diese ausstarben, ging Wallbach AG 1232 an die Habsburger über. 1272 erwarben sie mit der Grafschaft Wehr auch das Badische Wallbach. 1281 wurde Wallbach AG erstmals urkundlich erwähnt.

Nach dem Waldshuterkrieg, 1468, verpfändete Habsburg das Fricktal an die Burgunder. Mit dem Sieg der Eidgenossen über Burgund wurde Wallbach AG 1477 erneut österreichisch. Im 17. Jahrhundert litten beide

Ortschaften unter mehreren blutigen regionalen und europäischen Kriegen. 1797 besetzte das Französische Revolutionsheer das Fricktal. Mit dem Frieden von Campoformio wurde der Rhein zur Staatsgrenze zwischen der Helvetischen Republik und dem Grossherzogtum Baden erklärt. Wallbach AG kam 1802 zum «Canton de Fricktal», der in den Kanton Aargau eingegliedert wurde. Bis heute ist Wallbach eine eigenständige Gemeinde im Bezirk Rheinfelden geblieben. Das rechtsrheinische Wallbach hingegen ging an das Grossherzogtum Baden.

Als im Fricktal 1850 eine grosse Hungersnot ausbrach, wanderten auch viele Menschen aus Wallbach AG nach Amerika aus. Lange Zeit prägte die Landwirtschaft das Dorf. Die Eröffnung der Eisenbahnlinie durch den Bözberg förderte 1875 die Industrialisierung des Fricktals. Da die Strecke jedoch oberhalb von Wallbach AG verlief, entwickelte sich die Gemeinde erst nach 1950 zu einem begehrten Wohnort und attraktiven Sitz für Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe sowie der verarbeitenden Indu-



Wallbach AG am Hochrhein.



Wallbach (Bad Säckingen) vom linken Ufer aus gesehen.



Die historische Holzbrücke von Stein AG nach Bad Säckingen.



Das ehemalige Zollamt Säckingerbrücke, Polizeiposten von 1804 bis 1848, in Stein AG.

strie. Heute leben rund 2'000 Bürgerinnen und Bürger in Wallbach. Viele der Erwerbstätigen pendeln in die Nachbargemeinden des Fricktals und in die Region Basel zur Arbeit.

Am 1. April 1972 wurde das Badische Wallbach als Quartier in die Stadt Säckingen eingemeindet. Dennoch ist es bis heute ein ländlich geprägtes Industriedorf mit 1'500 Einwohnerinnen und Einwohnern im Landkreis Waldshut geblieben. Zahlreiche Arbeitnehmer fahren in die deutsche Hoch- und Oberrheinregion oder in die Nordwestschweiz zur Arbeit.

Fischer, Flösser und Schiffer
Nebst der Strasse war der Rhein für beide Wallbach über Jahrhunderte hinweg der zweite wichtige Verkehrsweg. Der Bevölkerung diente er sowohl als Nahrungs- und Erwerbsquelle. Der Fluss war reich an Speisefischen, die von den Fischern in grosser Zahl gefangen wurden. Auch die Flösser hatten mit dem Transport von Holz aus den Fricktaler Wäldern und dem Schwarzwald ihr Einkommen. Es wird angenommen, dass schon die Römer ihre Waren per Schiff oder auf Flössen auf dem Rhein befördert hatten. Bis zum Beginn der Neuzeit prägten die Fischerei und Flösserei die Geschichte

der Dörfer. Um 1500 schlossen sich die Wallbacher Flösser und Schiffer zur sogenannten „Rheingenossenschaft“ zusammen, welche die Rheinschiffahrt bis nach Basel kontrollierte. Ausserdem unterhielten sie während Jahrhunderten einen Fährdienst zwischen beiden Ufern. Mit dem Bau des Wasserkraftwerks Rhyburg-Schwörstadt zu Beginn des 20. Jahrhunderts ging in beiden Dörfern die Ära der Fischer, Flösser und Schiffer von einem Tag auf den anderen zu Ende.

Der Zoll im Fricktal

Bis heute haben beide Wallbach keine eigene Zollstelle. Wer über den Rhein wollte, setzte einst mit einer Fähre über oder durchwatete den Fluss bei niedrigem Wasserstand. Für den Landverkehr wurde im 13. Jahrhundert eine Brücke zwischen Stein AG und Bad Säckingen erstellt. Reisende und Fuhrleute, die Waren über den Rhein führten, mussten Zölle bezahlen. Gängige Handelsgüter waren damals Schweizer Käse, Ziger, Wolle, Malvasier- und Muskatellerwein. Für den Transport auf dem Wasser entrichteten die Flösser und Schiffer auf Eisen, Stahl und Schaffhauser Salz den sogenannten Rheinzoll.

1804 errichtete der Kanton Aar-

gau neben der Holzbrücke in Stein AG einen Polizeiposten. Mit der Vereinheitlichung des schweizerischen Zollwesens lösten eidgenössische Zollbeamte 1848 die kantonalen Landjäger (früher für Grenzwächter) ab. Rheinfelden wurde Zollbezirk. Lange Zeit hatten die Grenzübergänge Rheinfelden und Stein alternierend den Status eines Hauptzollamts inne. Seit der Eröffnung der Gemeinschaftszollanlage (GZA) Rheinfelden-Autobahn im Jahr 2006 ist es Rheinfelden. Der Grenzübergang Stein ist seither eine Nebenzollstelle der GZA Rheinfelden.

1979 wurde die neue Strassenbrücke von Stein AG nach Bad Säckingen eingeweiht und die schweizerische Nebenzollstelle auf deutschem Boden in Betrieb genommen. Das Büro fertigt ein eingeschränktes Segment an Handelswaren zu vertraglich festgelegten Bedingungen ab: Die Güter kommen aus der anstossenden deutschen Grenzzone sowie den rhein-anliegenden Gemeinden bis Rheinfelden. Oder die Waren haben ihren Bestimmungsort in der angrenzenden schweizerischen Grenzzone.

Die alte Holzbrücke ist nur noch für den Fussgängerverkehr geöffnet. Passanten dürfen Privat-



Herbststimmung in Wallbach AG

waren im Rahmen der Wertfreigrenze in die Schweiz bringen. Nach wie vor wird dieser Abschnitt von der Grenzwaache kontrolliert.

Was beide Orte verbindet

Zwischen beiden Dörfern bestanden schon immer enge Verbindungen. Diese sind nicht nur wirtschaftlicher oder politischer Natur, sondern leben vor allem durch gegenseitige Beziehungen und Verwandtschaften über die Grenze hinweg. Allerdings wurden diese in der Zeit des Dritten Reichs unterbrochen und konnten erst nach 1945 wieder aufgenommen werden. Ein Anknüpfungspunkt war unter anderem die Rückbesinnung auf die gemeinsame vorderösterreichisch-habsburgische Vergangenheit.

Beide Orte pflegen nach wie vor einen regen Austausch. Bei verschiedenen Anlässen, die während des Jahres stattfinden, sind die jeweiligen Rheinnachbarn gerngesehene Gäste. An Pfingsten verbindet zusätzlich zum Kursschiff «Trompeter von Säckingen» ein Fährtreibetrieb, die sogenannte «Pfingstfähre», die beiden Rheinufer.

Sehenswert ist in Wallbach AG das Fossilienmuseum, das Versteinerungen aus der Urzeit präsentiert. In Wallbach (Bad Säckingen) präsentiert das «Müllmuseum» Schätze, die aus einer Mülldeponie gerettet wurden.

Wer sich am Rhein erholen will, findet Rad- und Spazierwege entlang des Rheins. Beide Orte tragen Sorge zur Natur. Das Badische Wallbach besitzt

einen natürlichen Uferwaldbestand, der seltene Flora und Fauna beherbergt. Ein besonderes Naturdenkmal ist die Weichholzaue am Rheinufer von Wallbach AG. Der einmalige Silberweidenbestand und sein Schilfgürtel sind ein Rückzugsgebiet für gefährdete Tierarten, dazu gehören die Grüne Keiljungfer (Libellenart), der grosse Schillerfalter, Gelbbauchunken und Ringelnattern. Beiderseits des Rheins investiert die Politik in die Zukunft der Orte, damit beide Wallbach auch für kommende Generationen bleiben, was sie immer schon waren: zwei Perlen am Rheinbogen.



Am Rheinbogen bei Wallbach AG

Neues aus der Schule

===== SCHULE WALLBACH =====

Judith Studer, Schulleiterin

Alle sind einmal in die Schule gegangen und alle wissen, wie es dort funktioniert, oder glauben, es zumindest zu wissen. Seit dem eigenen Schulbesuch ist aber bei den meisten schon viel Zeit vergangen, in der Schule hat sich viel verändert und wird sich in nächster Zeit noch viel verändern.

Sicher haben Sie in der Zeitung von der Einführung des Lehrplans 21 oder der „Neuen Ressourcierung“ im Kanton Aargau gelesen. Was das alles bedeutet, kann ich Ihnen hier nicht im Detail erklären, eine Kurzfassung möchte ich Ihnen aber geben. Für Interessierte werden wir im Zeitraum März/April 2020 eine Informationsveranstaltung durchführen, wo Sie sich genauer informieren können.

Was bedeutet der Lehrplan 21 (LP 21)? Die Zahl 21 bezieht sich darauf, dass sich 21 Deutschschweizer Kantone darauf geeinigt haben, für die Volksschule gemeinsame Ziele zu formulieren. Dies erleichtert die Mobilität von Familien bei einem Wohnortwechsel, ermöglicht die Entwicklung von gemeinsamen Lehrmitteln für die deutschsprachige Schweiz und dient als Grundlage zur Entwicklung von Instrumenten für Leistungsmessungen analog dem europäischen Sprachenportfolio. Der Lehrplan orientiert sich neu an Kompetenzen, also daran, was eine Schülerin, ein Schüler nach 9 Jahren Volksschule anwenden und zeigen können und nicht nur daran, was er oder sie einmal gehört haben soll. Diese Ziele verfolgen fortschrittliche Schulen zwar bereits heute. Doch mit dem LP 21 werden sie nun verbindlich. Für die meisten Lehrpersonen wie auch für die Schülerinnen und

Schüler wird sich nicht viel verändern. Was teilweise anders wird, das sind die Beurteilungsfornen. Sie dienen dazu, aufzuzeigen, wo ein Kind bzw. eine erwachsene Person in der Entwicklung einer Kompetenz steht und wo es bzw. sie sich weiterentwickeln kann und sollte. Dass dies nicht immer mit einer Ziffer in Form von einer Note angezeigt werden kann, leuchtet ein. Die Noten werden zwar nicht abgeschafft, die Beurteilungen aber werden teilweise anders dargestellt. Hier wird es sicher noch ein Umdenken und ein „daran gewöhnen“ aller Beteiligten brauchen. Das Team der Schule Wallbach ist bereits seit zwei Jahren daran, sich auf die Einführung vom LP 21 vorzubereiten, indem wir gemeinsame interne oder individuell externe Weiterbildungen besuchen. Wir sind also auf gutem Weg und sicher bereit für den Start für die Einführung im Schuljahr 2020/21.

Neue Ressourcierung Volksschule Aargau, was heisst das? Hier geht es darum, dass der Kanton die Verteilung der zur Verfügung stehenden Gelder, sprich, die Pensen bzw. Arbeitszeit für die Lehrpersonen anders regelt. Der Kanton schreibt dazu Folgendes:

„Mit dem Projekt Neue Ressourcierung Volksschule soll eine Vereinfachung und Flexibilisierung der Ressourcenverwendung sowie eine Vereinheitlichung der Ressourcenarten erreicht werden. Weiter vergrössert das Vorhaben den Handlungsspielraum beim Einsatz der Unterrichtslektionen erheblich und begünstigt, dass Unterrichtslektionen so eingesetzt werden, dass sie einen möglichst grossen pädagogischen Nutzen entwickeln.“

Gleichzeitig soll die Planbarkeit für den Kanton wie auch für die Schulen verbessert werden.“ Diese Neuorganisation wird sowohl für Schulleitungen wie für Lehrpersonen eine neue Herausforderung sein. So gilt es, ausdiskutieren und auszuhandeln, was es heisst, im Rahmen der Vorgaben von Stundentafeln die gesprochene Ressourcenpauschale so einzusetzen, dass sie einen möglichst grossen Nutzen für Schülerinnen und Schüler bewirkt.

Liebe Leserinnen und Leser, Sie sehen, die Arbeit in der Schule ist vielfältig, spannend und herausfordernd. Als Schulleiterin ist es mir wichtig, dass wir unsere Arbeit immer wieder überdenken, reflektieren und uns weiterentwickeln. Auf das Vertrauen in unsere Arbeit, besonders von Ihnen als Eltern, sind wir angewiesen und bedanken uns bei Ihnen an dieser Stelle sehr.

Was wir im bald der Vergangenheit angehörenden Schuljahr erlebt haben, konnten Sie in vielen Beiträgen hier im Wallbacher bereits lesen. Sie können noch mehr Einblick erhalten, wenn Sie uns auf unserer Homepage www.schule-wallbach.ch besuchen.

Ich bedanke mich für die Unterstützung und das Vertrauen, das Sie uns im Schuljahr 2018/19 schenken und freue mich auf 2019/20 und die neuen Herausforderungen, die wir gemeinsam angehen werden.

Ideenbüro

Alina, Georgia und Miguel



In der Primarschule Wallbach gibt es mittlerweile seit drei Jahren das Ideenbüro. Das Ideenbüro ist eine Anlaufstelle für Probleme und Ideen aller Art in einer Schule. Wir, die aktuellen Berater des Ideenbüros, sind drei Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse. Wir haben einen Raum, in dem wir selbständig arbeiten und die jüngeren Schüler einmal in der Woche während einer Schulstunde beraten können. Haben Schüler oder Schülerinnen eine Idee, ein Problem oder Anliegen, können sie dies - in unserem extra dafür eingerichteten Ideenbüro-Briefkasten - deponieren. Wir leeren den Briefkasten, lesen die Briefe, machen Termine mit den betreffenden Personen ab und versuchen die Probleme der Schüler in persönlichen Gesprächen mit ihnen zu lösen. Oft geht es um Streitereien, immer wieder entstehen aber auch sehr gute Ideen. Beispielsweise hat sich das Ideenbüro bei der Gemeinde mit Unterschriftenlisten für eine Über-

dachung der „Trottis“ eingesetzt. Diese Überdachung wurde bewilligt, was uns sehr freut. Ganz aktuell kamen Schüler und Schülerinnen der 2. Klasse (Chiara, Emma, Gioele) mit einem Anliegen zum Thema „Umweltschutz“ ins Ideenbüro. Sie haben in der 2. Klasse ein Puzzle mit einem schönen Korallenriff mit Tieren gemacht und dann ist ihnen aufgefallen, dass es das vielleicht nicht mehr oder nur noch einmal auf der Welt gibt. Aus Sorge um die Umwelt haben sie sich dann an uns gewandt und baten um Unterstützung bei ihren Ideen zu diesem Thema. Sie wollten in einem ersten Schritt ein Plakat malen, welches zunächst hier im Wallbacher veröffentlicht und später auch noch weiter verbreitet werden soll. Deshalb dieser Artikel. Das Plakat gestalteten sie in der Zeit, in der das Ideenbüro geöffnet hatte. Es soll die Menschen auf das viele Plastik im Meer aufmerksam machen. Wir fanden diese Idee sehr gut und das Ergebnis

sehr schön. Die drei Kinder der 2. Klasse wünschen sich sehr, dass kein Plastik ins Meer geschmissen wird, dass die Gewässer geschützt werden und die Tiere nicht aussterben. Sie sorgen sich auch um die Gesundheit von uns Menschen, möchten, dass die Müllsäcke zukünftig nicht mehr aus Plastik sind und auch die Lebensmittel, beispielsweise in der Migros, nicht mehr in Plastik verpackt werden. Vielleicht können wir die jüngeren drei Schüler und Schülerinnen bei einem Leserbrief an den Kundenservice der Migros unterstützen? So schauen wir Schritt für Schritt und nehmen alle Ideen und Probleme ernst. Vielleicht können wir neben den Schülern in diesem Fall sogar etwas der Natur helfen.

Liebe Grüsse aus dem Ideenbüro der Schule Wallbach
Die Berater Alina, Georgia und Miguel der 6. Klasse
mit Frau Kiesling (Schulsozialarbeit)



Plakat / Bild vom Meer von Emma, Chiara und Gioele, 2. Klasse

Unterricht in der Kiesgrube in Wallbach

5. Klasse

Die Schule Wallbach hat in diesem Schuljahr das Jahresthema ‚die vier Elemente‘. Am Dienstag, 12. März 2019, veranstalten wir deshalb einen Projekttag mit der ganzen Schule und dem Kindergarten. Es ging in die nahegelegenen Kiesgruben, um sich mit dem Element Erde auseinander zu setzen.

Wir zogen in mehreren Gruppen zu verschiedenen Zeiten los. Wir, die 4./5. Klasse, besuchten die Kiesgruben gemeinsam mit der 4. Klasse von 9.30 Uhr bis um 11.45 Uhr. Am Anfang begrüßte uns Herr Haller vom Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie. Wir mussten gelbe Leuchtwesten tragen, die er dabei hatte. Danach führte er uns zu einer ersten Kiesgrube, die sie zurzeit wieder am Auffüllen sind. Wir schauten in das grosse Loch und Herr Haller erklärte uns, dass vor über zehntausend Jahren hier einmal Gletscher waren, die dafür verantwortlich sind, dass wir heute hier Kies abbauen können.

Anschliessend gingen wir weiter zu einer zweiten, etwas grösseren Kiesgrube in der Nähe der Bahngleise. Diese Kiesgrube wurde bereits wieder aufgefüllt und wir erfuhren viel über den Lebensraum, den die Landschaft nun für alle Arten von Tieren bietet. Zum Beispiel lebt die Gelbbauchunke in extra für die Tiere erstellten Teichen bei uns. Auch andere Amphibien

wie Frösche sind hier anzutreffen. Nachdem wir etwas weiter gelaufen waren, kamen wir zu einer Art grossen Sandmauer, die extra für die Uferschwalben erstellt worden war. Bei diesen Vögeln graben die Männchen Löcher in die Mauer, um das Weibchen zu beeindrucken und ihre Baukunst zu präsentieren. Die besten werden dann als Partner ausgewählt.

Später hatten wir eine gemütliche Zünipause. Die Jungs haben den Mädchen sogar einen Tanz vorgetanzt, andere Kinder spielten Fangen. Aber der absolute Höhepunkt war, als wir bei Frau Concalez eine Trockenmauer aus Steinen für allerlei Reptilien bauen durften. Also zogen wir unsere Gartenschuhe an. Zuerst baute jede Klasse für sich. Anschliessend haben wir die Mauern miteinander verbunden und auch noch eine Verbindung zu der Mauer der Kindergärtler gebaut. Am Schluss war die Mauer etwa ein Meter hoch und sehr lang. Wir verbauten etwa neun Tonnen Steine. Das war ganz schön viel. Wir waren so fleissig, dass Herr Haller gleich eine neue Ladung Steine für die anderen Gruppen am Nachmittag bestellen musste. Es machte riesigen Spass, auch wenn wir danach alle schmutzige Kleider hatten.

Nach einer Stunde machten wir uns wieder auf den Weg zum nächsten Hügel. Dort hatte es unterhalb des Hügels ziemlich

schlammige Erde. Da mussten wir natürlich rein springen. Unsere Schuhe waren voller Dreck, doch das störte uns nicht. Herr Haller erklärte uns dann, dass es einen A-Boden, einen B-Boden und einen C-Boden gibt. Wissenschaftler, die die Erde untersuchen, riechen an der Erde und nehmen ein bisschen davon in den Mund. So können sie die Art des Bodens bestimmen.

Das Ende unserer Führung war beim Kieswerk der Firma Birchmeier. Wir zogen unsere Westen aus und zum Schluss gab es für alle noch Gummibärchen. Wir verabschiedeten uns und kehrten zur Schule zurück. An diesem Morgen haben wir viel gelernt und auch viel Spass gehabt. Diesen Ausflug kann man nicht vergessen.



„Juhui, mir sind im Wald! Isch klar das gfallt eus halt“ Waldwoche des Kindergartens und der Unterstufe

Mirella Maliszewski & Alexandra Stocker

Da der Wald so viel Freiraum für Spiele, Rollenspiele und die verschiedensten Aktivitäten bietet, ist die Waldwoche des Kindergartens und der Unterstufe ein beliebtes und wertvolles Ritual geworden.

Die gemeinsame Begrüssungsrunde mit einem Lied, das ausgiebige Freispiel sowie das gemeinsame „Znüni“ und der Abschiedskreis strukturierten unseren Tag.

Passend zum Jahresmotto „Die vier Elemente“ wählten wir das Thema „Erde – Boden“.

Zu Beginn unseres Projektes sammelten die Kinder an unterschiedlichen Stellen Erde, die sie dann auf einem Tuch sortierten, befühlten und untersuchten. Viele Kinder staunten wie gross die Palette der unterschiedlichen Erdarten ist. Die gesammelten Erdarten nutzten wir im Laufe der Projektwoche für Wahrnehmungsspiele, Experimente und kreative Beschäftigungen.

Vor dem Waldhaus gab es jeden Tag verschiedene freie Angebote wie Erdfarben herstellen, mit Erde Bilder legen, mit Erde Bilder malen, Lehmkartoff-

feln fürs Feuer vorbereiten, Igel aus Lehm basteln sowie Tierspuren herstellen. Am liebsten arbeiteten die Kinder mit Lehm. Für viele waren die Lehmmanntelkartoffeln der Renner. Schon allein die richtige Lehm-Erdemischung vorzubereiten, sodass diese im Nachhinein gut an den Kartoffeln haften konnte, war ein Highlight. Manche Kinder stellten aus dem Lehm unterschiedliche Tierspuren her. Andere entdeckten das Malen mit selbstgemachten Erdfarben für sich.

Für viele Kinder stand das Erleben des Waldes mit allen Sinnen im Vordergrund. Sie schleppten Naturmaterialien sowie Äste heran, um Mooshütten oder geheimnisvolle Verstecke zu bauen, gruben Gräben und Fallen oder genossen die Zeit am Feuer.

Im Abschlusskreis bestaunten wir unsere Erdkunstwerke, erzählten was uns am besten gefallen hatte und summten glücklich in Begleitung der Blockflöte das Abschiedslied „Mir danke dir du liebe Wald, du häsch eus spiele loh“.

Dank des schönen Wetters und des engagierten Einsatzes aller



Beteiligten, können wir auf eine gelungene und unvergessliche Waldwoche zurückschauen.

Die freudigen Blicke der Kinder und das tolle Feedback der Eltern haben die Bedeutsamkeit dieses Projektes bestätigt.

Ein besonderer Dank gilt dem Waldhausteam, das uns auch dieses Jahr wieder willkommen hiess und mit vielen Extras unterstützte. Ein Dank gilt ausserdem den Gemeindearbeitern, welche Holz bereitstellten, den Brunnen putzten und für Ordnung sorgten. Weiterhin möchten wir allen Eltern danken, die uns besuchten und fleissig mithalfen.

Sämtliche Impressionen zum Projekt finden Sie auf der Website der Schule Wallbach.



Sternwanderung

Leslie und Liv, 5. Klasse

Auch in diesem Jahr fand die Sternwanderung der Schule Wallbach statt. Bei diesem Anlass laufen alle Klassen von verschiedenen Orten zu einem gemeinsamen Treffpunkt.

Am Dienstag, 2.4.19, wanderten wir auf den Sonnenberg. Es war sehr toll. Die 4./5. Klasse traf sich mit der 6. Klasse an der Bushaltestelle Wallbach. Wir liefen von Buus auf den Sonnenberg. Es war ein anstrengender aber auch schöner Weg. Die Erst- und Zweitklässler sind von Zeiningen aus gelaufen. Die 3. Klasse ist auch von Zeiningen gelaufen, aber von einem anderen Ort. Sie durfte aber vorher noch Frau Schnellmann, ihre Lehrerin, zuhause besuchen. Von Möhlin ist die 4. Klasse gelaufen. Den kürzesten Weg hatte der Kindergarten, denn sie sind von Maisprach gelaufen. Aber der Kindergarten hatte auch den steilsten Weg. Als wir, die 4./5. Klasse und die 6. Klasse, die erste halbe Stunde gelaufen waren, bemerkten wir, dass wir eine halbe Stunde einen Umweg gemacht hatten. Das hatten unsere Lehrerinnen geplant, damit wir als älteste Schüler auch genügend laufen. Nach einer Stunde hatten wir das zum Glück schon wieder vergessen.

Wir liefen fast die ganze Zeit dem Waldrand entlang. Auf halbem Weg machten wir eine Zünipause oberhalb des Dorfes Maisprach. Nach der Pause liefen wir noch etwa eineinhalb Stunden bis wir ankamen. Das letzte Stück war dann noch sehr beschwerlich. Dort trafen wir sogar noch die Kindergärtler und konnten sie beim Laufen unterstützen.

Wir waren die zweiten oder dritten die ankamen. Danach verteilten sich alle und spielten oder assen ihr Mittagessen. Leider war die Schaukel gesperrt, da es dort kleinere Unfälle gab, aber der restliche Spielplatz war offen und wir hatten unseren Spass. Die einen kletterten den Turm hinauf und die anderen spielten unten auf dem Boden. Wieder andere sassen herum und schwatzten. Leider ging die Zeit viel zu schnell vorbei, denn bald schon mussten wir wieder gehen und zurück laufen. Die Grossen mussten immer ein



oder zwei Kindergärtler an die Hand nehmen.

So liefen wir nach Zeiningen, wo uns zwei Extrabusse abholten. Es war ein wunderschöner Tag mit der ganzen Schule. Diese Sternwanderung werden wir alle nie wieder vergessen.



20 Jahre Jubiläum - Rückblick Veranstaltungen

Erna Kym

==== **BIBLIOTHEK WALLBACH** ====

Wie im letzten WALLBACHER schon geschrieben wurde, feiert die Bibliothek Wallbach dieses Jahr sein 20-jähriges Jubiläum. Dies wurde als Anlass genommen die wichtigsten Veranstaltungen nochmals Revue passieren zu lassen. Es sind viele Erinnerungen: Spannende, lustige, kuriose, kulinarische und feuchtfröhliche...



Ein unvergessenes Erlebnis war der Besuch von Franz Hohler 2002, das sicher noch einigen in Erinnerung ist. Er las nicht nur aus den eigenen Büchern vor, die Kinder durften unter seiner Regie sogar eine eigene Geschichte kreieren, die sie am Ende des Nachmittags mit nach Hause nehmen konnten. Franz Hohler schrieb zusammen mit Schulklassen die Geschichte vom Krokodil und dem Löwen, die zusammen Fussball spielen wollten. Der FC Wallbach lud die Urwaldmannschaft zu einem Freundschaftsspiel ein. Als die Tiere in ihren Tricots auf dem Fussballplatz Buhnacker standen, piff der Schiedsrichter, ein Gorilla, das Spiel an. Der Elefant kam sofort an den Ball und warf ihn mit dem Rüssel in den Rhein. Das Spiel endete 0:0 und beide Mannschaften freuten sich so

sehr, dass sie den ganzen Tag zusammen feierten. So ungefähr die Kurzfassung einer der beiden Geschichten.

Am Abend füllte sich dann der Gemeindesaal bis auf den letzten Platz und der letzte Reservestuhl wurde benötigt, um den vielen Gästen Platz zu bieten. Einmal mehr bestach Franz Hohler sein Publikum mit seiner Sprache, seiner Fantasie und seinem Humor. Ein besonderer Leckerbissen war seine aus dem Stegreif erzählte und dramatisch betonte Geschichte vom Wolf, der sich von Mumpf her durch das Wolftürli nach Wallbach schlich und sich durch das Finstergässli und den Kieslig seine Abenteuer suchte. Franz Hohler durfte für das Abendessen die Gastfreundschaft der Familie Roth geniessen und entdeckte dabei eine alte Flurkarte. Spontan konstruierte er eine Erzählung mit all den vielen Flurnamen des Wallbacher Banns. Ein wahrlicher Meister seines Fachs.

Auf vielfältigen Wunsch – und ohne hätte er den Saal wohl nicht verlassen dürfen – gab er dann noch das „Totemügerli“ zum Besten. Der anschliessende Applaus wollte nicht enden und das Publikum honorierte seinen Auftritt mit viel Bravo und Standig Ovation. Beim Apéro waren die Besucher in Feierlaune und die Freude füllte das Foyer.



In besonderer Erinnerung bleibt auch das Weinseminar mit der Oenologin Andrea Wunderlin. Eine gespannte Schar Weinliebhaber wurde fachmännisch in die Materie eingeführt. Der zweite Teil war der Degustation gewidmet und Auge, Nase und Gaumen waren gefordert. Der Weingeist verschaffte sich Platz in der Bibliothek und eine heitere und gelöste Atmosphäre füllte den Raum, die auch die Bibliothekarinnen ergriff, die zunehmend Mühe bekundeten, mit den angekündigten Degustationsflaschen die Runde zu machen, da sie ständig von unerklärlichen Lachanfällen geschüttelt wurden. Der neue Tag hatte bereits begonnen, als sich die ersten Besucher auf den Heimweg machten.

Bei den kulinarischen Anlässen gilt es sicher auch „Ein kleiner Blick in die grosse Welt der Pilze“ zu erwähnen, an dem eine grosse Anzahl frisch aus der Umgebung gepflückte Pilze bestaunt werden konnte und das

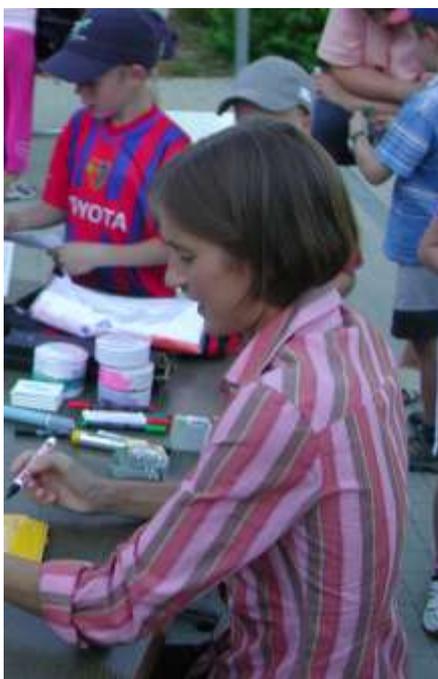


fachliche Wissen, Bestimmung und „wie sammeln“ einem interessierten Publikum näher gebracht wurde. Die anschliessend offerierten Pilzgerichte fanden dankbare Abnehmer.

Auch das Bier-Seminar mit Braumeister Pinke von Ueli Bier fand grossen Anklang. Rohstoffe, Herstellung und selbstverständlich auch die Degustation führten zu anregenden Diskussionen. Im Anschluss wurden die diversen Biere nochmals kräftig durchprobiert und feine Würste vom Grill mit Bauernbrot gaben den Boden dazu.

Der Whisky-Experte Ruedi Käser lockte ebenfalls eine Schar interessierter Whiskyfreunde in die Bibliothek. Interessante Erlebnisse an Whisky-Events, sowie die Geschichte über den Vertrieb dieses begehrten Produkts rund um den Globus und natürlich die anschliessend fachmännisch begleitete Degustation, begeisterte die Teilnehmer.

Das Projekt *Prix Chronos* (Junioren und Senioren lesen gemeinsam ausgewählte Jugendbücher) war eine spannende Herausforderung. Die Diskussionsrunden mit Jung und Alt waren spannend und die Jugendlichen hörten viel von alten Zeiten und staunten, was früher



alles nicht möglich war oder nur unter grossen Einschränkungen. Die Senioren hingegen erfuhren auch etwas über die Sorgen und Zweifel der jungen Generation. Das Resultat führte zu gegenseitigem Verständnis und gipfelte schliesslich in einer gemeinsamen Reise an die Preisverleihung nach Zürich.

2005 lud die Bibliothek in Zusammenarbeit mit der Schule und unterstützt vom OLK Fricktal die Orientierungslaufweltmeisterin Simone Niggli-Luder nach Wallbach ein. Am Nachmittag bestritten die Schüler einen OL im heimischen Wald und kamen danach in den Genuss der Siegerehrung durch die OL-Königin selbst. Von 18 bis 19 Uhr konnten Einzelpersonen und Familien den Parcours absolvieren. Anschliessend präsentierte Simone Niggli ihren Vortrag zu den Themen Sport als Lebensschule, Umgang mit Erwartungsdruck, Leistung und Teamwork auf eine so spannende und sympathische Art, immer mit einem Lächeln im Gesicht, dass das Publikum hin und weg war. Ein Star ohne Alüren, der auch in Wallbach einige mit dem OL-Virus infizierte.

Die Diashow „The Long Ride“, ein Abenteuerbericht auf Grossleinwand aus dem Wilden Westen der USA, vermochte viele Abenteuerlustige in die Turnhalle zu locken. Edi Aschwanden ritt mit seinen zwei Söhnen (16 + 14 Jahre alt) zwei Monate und 500 Meilen durch die Rocky Mountains im Cowboy-Staat Wyoming und die Erzählung von ihren Erlebnissen auf ihrem Weg durch weite Prärien, über hohe Pässe und durch tiefe Canyons auf alten Siedler- und Indianertrails, sowie das Zusammentreffen mit den Einheimischen faszinierte das Publikum.

Ein Höhepunkt war der Diavortrag „Mit dem Velo auf das



Dach der Welt“, vorgetragen von den einheimischen Brigitte und Dieter Roth jr. Eindrückliche Bilder ihrer Velo-Reise von Wallbach bis Tibet durften bestaunt werden und über 200 Personen schauten sich die Impressionen dieser Reise an und lauschten den Erzählungen des sympathischen jungen Paares. Das Buch „Die Entdeckung der Gastfreundschaft oder Schweiz – Tibet, eine wundervolle Fahrradreise“ ist nach wie vor in der Bibliothek ausleihbar.

Im gleichen Jahr durften wir auch den bekannten Krimi-Autor Ralf Dorweiler bei uns begrüssen. Eine Lesung der



etwas anderen Art erwartete uns. Der Autor gestaltete einen humorvollen Abend unter Einbezug des Publikums und seinem vierbeinigen Assistenten Dr. Watson, ein schon etwas in die Jahre gekommener Hund. Schleichend machte sich ein unglaublicher Duft im Bibliotheksraum breit und die Gesichter in den ersten Reihen wurden zunehmend bleicher. Auch schnell geöffnete Fenster vermochten das Problem nicht ganz zu lösen. Noch nie war der anschliessende Apéro so bitter nötig, um wieder Farbe in die Gesichter zu bekommen. Noch heute kommt es vor, dass bei der Ausleihe des betreffenden Autors die Bemerkung fällt, „das isch doch de,



wo der Hund so gstunke het“. Der Nachtwächter von Säckingen war ebenfalls schon Gast in unserer Bibliothek. Humorvoll und natürlich entsprechend angezogen und ausgerüstet, bot er einen erfrischenden Blick ins Fricktalisch-Badische Leben im 17. Jahrhundert und referierte über den „Trompeter von Säckingen“ und die nachbarschaftlichen Beziehungen über den Rhein. Seine Gegeneinladung zu einer Führung in Bad Säckingen wurde gerne angenommen und eine ansehnliche Gruppe genoss einen gelungenen Abend und war beeindruckt von der Geschichte und den Sehenswürdigkeiten in unserer Nachbarschaft. Für uns öffnete sich sogar ausnahmsweise die Tür

zum neu renovierten, barocken Privatbetsaal der Fürstäbtissinnen aus dem 16. Jahrhundert.

Aber auch diverse Anlässe mit Expertinnen zu Themen wie typgerechtes Styling, Farbberatung, Gesichtspflege und Make Up hatten ihren Platz in der Bibliothek. Viele Tipps konnten direkt angewendet werden und um einige Tricks reicher traten die Besucherinnen jeweils ihren Heimweg an.

Zum Thema „Patientenverfügung und Vorsorgeauftrag“ konnten wir einen Fachmann der Pro Senectute in der Bibliothek begrüßen. Die Nachfrage zeigte, dass ein Informationsbedürfnis besteht und auch ernstere Themen ihren Platz finden.

Mit dem Thema „Verkehrsregeln heute“ bot Matthias Hofer, Fahrlehrer aus Wallbach, im letzten Herbst die Gelegenheit, sich auf den neusten Stand der Regeln zu bringen und verstaubte Kenntnisse aufzufrischen. Humorvoll und gespickt mit lustigen Anekdoten aus dem Alltag erklärte er fachmännisch das richtige Verhalten im Kreisverkehr, Multifunktionsspur, auf der Autobahn, usw. Die angeregten Diskussionen und Fragen zeigten, dass auch hier grosses Interesse vorhanden war.

Nicht vergessen werden darf „Dorfvereine stellen sich vor... die Bibliothek hat die Bücher dazu“. Wallbacher Vereine wurden angefragt, ob Interesse besteht, einen Tisch mit vereinstypischen Utensilien zu gestalten und mit Infos zum Verein zu ergänzen. So konnten sich 10 Vereine während jeweils drei Monaten präsentieren und mit Hilfe der Bibliomedia in Solothurn sorgte das Bibli-Team für einen entsprechenden Medienbestand zum jeweiligen Thema. Vor allem Neuzuzüger staunten immer wieder über die Vielfalt in unserem Dorf.

Der Auftritt von Linard Bardill in der Turnhalle – in Zusammenarbeit mit dem Familienforum und der Primarschule – mit seinem, damals neuen, Kinderprogramm „I singe vo der Sunne“ war ein Publikumsmagnet für Kinder, Eltern und Grosse Eltern.



Der Comic-Workshop mit Frida Bünzli, ein Projekt in Zusammenarbeit mit der Schule, vermittelte erste Gehversuche im Comiczeichnen, wobei sich einige Talente zu erkennen gaben.

Freiräume und Grenzen – warum Erziehung auch Prävention ist. Dieses Referat der Suchtprävention Aargau – in Zusammenarbeit mit dem FaFo – stiess auf grosses Interesse und viele Eltern konnten so manche Gedankenanstösse und Tipps einer Fachperson mitnehmen. Neue Ratgeber, Bilder- und Spielbücher umrahmten das Thema und wurden gerne ausgeliehen.

20 Jahre in einen Artikel zu verpacken ist fast unmöglich. Erwähnenswert sind sicher die vielen Erzähl Nächte, jeweils durchgeführt im November, mit Fackelzug, Parcours mit Hexenbesen, Gespenster, die aus dem Dunkeln kamen und auch wieder dahin entschwandten, selbstgekochter Hexensuppe, selbst kreierten Cocktails und vieles mehr, immer abgerundet mit einem Film, unzähligen Schüsseln Popcorn und farbigen Gummitieren.

Bereits zweimal durften wir André Schnider, Radiomoderator aus Wallbach, an der Erzähl Nacht in der Bibliothek will-



kommen heissen. Die Zuhörer schrieben vor Beginn spontan einen Satz auf einen Zettel, der dann eingesammelt wurde. Nun las André Schnider kurz etwas zu einem Thema vor und baute anschliessend die von ihm gezogenen Zettel des Publikums in seine improvisierte Geschichte ein. Daraus entstanden immer wieder witzige Szenen, die zu anhaltenden Lachern führten.

Adventsfenster basteln mit Kindern und anschliessend einer

weihnachtlichen Geschichte lauschen, Adventsfensteröffnungen mit Glühwein und Punsch, sowie unzählige Büchercafés, umrahmt von Floristinnen, Adventsdekorationen oder von den Landfrauen mit wunderschönen Herbstdekorationen und Köstlichkeiten zum Degustieren rund ums Thema Kürbis waren ebenfalls Teil der Veranstaltungen.

Die Märchenstunden der ersten Jahre wurden abgelöst durch

„Geschichtespass mit Baschtle“. Für die ganz Kleinen wird der Buchstart angeboten. Das Thema „Verse und Lieder entdecken“ ist ein Beitrag an die Frühsprachförderung. Zudem kommen jährlich die zwei Kindergärten und die sechs Primarschulklassen zur Schulung in die Bibliothek, wobei aktives Mitmachen und in Bewegung bleiben im Vordergrund stehen, mit Sinn und Zweck, die Freude am Lesen zu fördern.

Begegnungsstätte sein, Treffpunkt um Gleichgesinnte kennen zu lernen, Ort für Diskussionen und Austausch über interessante Themen, die bewegen und beschäftigen, sowie Geselligkeit zu pflegen, waren immer auch ein Ziel des Bibliotheksteams und wird es auch in Zukunft sein.

Danke euch allen, die ihr mit eurem Interesse, Mitmachen und Dabeisein, unser Engagement immer wieder belohnen.

Die Bibliothek feiert Geburtstag — feiert mit uns! Jubiläumswoche 26.8. — 1.9.2019

Die ganze Woche:

- Bücherturm schätzen

Freitag, 30. August:

- 20h** Werner Fasolin erzählt Fricktaler Sagen, im Anschluss gibt es einen Apéro

Samstag 31. August:

- 10 – 13h** Präsentation der neu gestalteten Bibliothek, Mohrenkopfwerfen, Kaffee, Getränke und Snacks, Fotopräsentation der Bibli in den vergangenen 20 Jahren
- 10:30h** Geschichtenerzählung für Kinder
- 11h** Preisverleihung des Buchzeichen-Gestalten-Wettbewerbs für die Schüler der 2. – 6. Klasse
- 12h** Preisverleihung Bücherturm schätzen



Garten im Wandel der Zeit!

Markus Auf der Maur

Ufer 30 vor ca. 50 Jahren oder wie ein halbes Jahrhundert später immer noch gemütlich zusammengesessen wird! Damals war es noch so, dass man, hier meine Schwester mit meiner Cousine, im ehemaligen Hühnerhof der Grosseltern Obrist die Freizeit verbrachte.



Heute sieht das Ganze etwas anders aus.

Meine Grosseltern, vor allem meine Grossmutter Lina hatte an diesem Platz noch Hühner. Die sind schon lange verschwunden, einzig im angrenzenden Hühnerhof der Familie Wunderlin, vor allem bei unserer Nachbarin Annie, hat es noch welche im Häuschen. Es hat sich aber noch viel mehr getan in dieser Zeit. Manches hat sich vorteilhaft weiterentwickelt, Anderes ist einfach älter geworden.

Ich erinnere mich gerne an die Zeit im "Hühnerhof", wir durften vieles erleben und lernen. Heute lernen wir immer noch und manchmal wird es wieder einfacher. Damals assen wir zum Leidwesen der Grossmutter die Himbeeren im Garten, bevor sie auf einem Dessertteller angeordnet waren, direkt von den Sträuchern. Ich glaube, auch heute sind das immer noch die Besten. Jedoch haben sich die Gartengestalter etwas anderes ausgedacht und die Himbeeren

sind verschwunden und bieten heute Platz für ein paar kleine Tische für eine genüssliche Pause im Garten. Manchmal vergleiche ich meine Erinnerungen mit dem heutigen Zustand, mit dem was ich heute erlebe und entdecke. Vieles, was heute anders und auch angenehmer geworden ist. Meine Grossmutter hat den Garten aus meiner Sicht noch existentiell bewirtschaftet, auch auf der Bunte hatte sie einen Pflanzplatz und steuerte von dort einiges zur Fülle der Speisekarte bei. Der Keller war voll mit Eingemachtem, heute will ich diese haltbar machende Methode wieder ausgraben und mich schlau machen, wie das funktioniert ohne dafür ans Überleben zu denken. Wenns nicht funktioniert, haben wir ja immer noch den Volg im Dorf. Sie wusste auch viel über essbare Kräuter und Pflanzen aus Feld und Wald, ich schlage in schlaun Büchern nach oder poliere mein Unwissen durch googeln auf. Manchmal kommt ein Hauch von Freude auf, wenn mal was gelingt und sich mir neues altes Wissen wieder erschliesst. So ein frischer Salat aus dem Garten, Kirschen vom Baum, all die Gewürzkräuter, welche jede Speise vervollständigen und und und.... das macht Spass. Wir versuchen diese Gemüse wieder zu entdecken, nicht weil es früher besser war, nein, es ist immer noch gut und heute haben wir dazu die Möglichkeit es zu tun ohne unseren Hunger bei nicht gelingen zu vergrössern.

Auch gibt es viele Anknüpfungspunkte mit vielen anderen Gärtnerinnen und Köchin-

nen, Im letzten Jahr wurden wir mit diversen Gemüsen und Früchten beschenkt von Menschen, welche sich von unserem Angebot angesprochen fühlten. Der Austausch mit diesen Menschen war immer wieder sehr inspirierend und es wurden Rezepte und Kochweisheiten ausgetauscht. Das war auch bei meiner Grossmutter schon so, vielleicht war es das damalige Googeln. Freude herrscht und auch Dankbarkeit für diese Weitergabe mit Hingabe.

Wir freuen uns auch in diesem Jahr auf das Alte, das Bewährte und das Besser gewordene und die Begegnungen mit vielen offenen Menschen, welche die Pause bei uns im Garten oder in der Ufer-Stube geniessen und lassen uns inspirieren. Jeweils von Freitag bis Sonntag sind wir durch den Sommer wieder öffentlich.

Kommt doch auch mal auf einen Sprung vorbei und geniess mit uns!

Familie Auf der Maur vom Ufer 30!

Fr 8-23

Sa 10-23

So 10-22

Bis Ende September 2019



JUGI im Einsatz

Fabienne Kaufmann



Osterlauf in Eiken

Die Jugi Wallbach startete auch in diesem Jahr mit 16 Kindern am Osterlauf in Eiken. Bei frühlingshaftem Wetter galt es eine Strecke von 500m (Jahrgang 2010 oder jünger) oder 1650m (ab Jahrgang 2009) zu bezwingen.

Alle gaben ihr Bestes und so konnten wir am Ende des Tages auf gute Plazierungen stolz sein.

6. Rang: Jonas Meier (von 67)

9. Rang: Lucille Stamm (von 77)

9. Rang: Matheo Hürbin (von 106)



Tolle Leistungen am „schnällscht Fricktaler“

Am 27. April fand „de schnällscht Fricktaler“ in Münchwilen statt. Mit dabei auch 18 Kinder der Jugi Wallbach.

Die Vorläufe verliefen sehr gut, so erreichten 9 Kinder die Halbfinals. Trotz schlechtem Wetter und starken Gegnern qualifizierten sich 7 Kinder für die Finalläufe.

Am Ende gingen wir mit einer Goldmedaille von Stamm Lucille, drei Silbermedaillen von Meier Jonas, Scaglia Marco und Balscheit Lily sowie Diplome für den 4. Platz von Stocker Lisa, Stocker Nora und Hürbin Matheo nach Hause.

Badisch-Wallbach Termine



Karin Güll

Pfingstbootsverkehr Sonntag, 09.06.2019 Anlegestellen: Wallbach-CH beim Pontonierdepot
Wallbach-D ehemaliges Zollhaus

Verkehrszeiten: 10.30 – 12.30 Uhr
14.30 – 15.30 Uhr
17.30 – 18.30 Uhr

Dorffest Badisch-Wallbach in der Rheinstrasse

Freitag, 19.07.2019 ab 20.00 Uhr
Samstag, 20.07.2019 ab 11.00 Uhr
Sonntag, 21.07.2019 ab 11.00 Uhr

Naturparkmarkt in der Hauptstraße – Jubiläumsmarkt 20 Jahre Naturpark Südschwarzwald mit
zusätzlichen Attraktionen

Sonntag, 21.07.2019 von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr.

Hörnlefest bei der Flößerhalle

Samstag, 31.08.2019 von 18.00 Uhr bis 02.00 Uhr
Sonntag, 01.09.2019 von 10.00 Uhr bis 22.00 Uhr

50 Jahre Fischerzunft Wallbach

FU (Reto Schmid)



Vielleicht habt ihr euch gewundert. In der Ausgabe 79 wurde auf Seite 32 ein Bericht der Fischerzunft publiziert. Durch einen Fehler bei der Redaktion wurde nur ein Teil dieses Berichts abgedruckt. Hier der komplette Beitrag. Wir bitten um Entschuldigung.
Das Redaktions-Team

Wie alles begann:

Auf Initiative einiger Petri-Jünger wurde im alten Flösser und Fischerdorf Wallbach am 23. Nov 1968 im Rest. Pinte eine Orientierungsversammlung zwecks Gründung einer Fischerzunft Wallbach abgehalten. Von den 16 anwesenden Fischern wurde Kim Max, Sacher Oskar und Datz Othmar beauftragt, eine Gründungsversammlung für die kommende Fischerzunft zu organisieren.

Und so kam es wie es kommen musste!

Schon 1970 wurde das 1. Fischessen erwähnt, am 15. Mai 1976 fand der erste Jungfischerkurs statt. Das Zunftlokal am alten Badplatz wurde am 18. Mai 1980 eingeweiht. Heute haben wir 33 Aktivmitglieder in unseren Reihen, so viele wie noch nie! Auch im Jubiläumsjahr ist das traditionelle Fischessen wieder unser grösster Anlass des Jahres. Es findet am 17. + 18. August statt und wir hoffen, Sie als Gäste bei uns verwöhnen zu dürfen. Wir wünschen allen Lesern des WALLBACHERS ein tolles 2019 und allen Fischern ein kräftiges Petri-Heil!

Protokoll der Gründungsversammlung einer Fischerzunft Wallbach vom 2. Feb. 69 im Rest. Pinte

Auf den 2. Febr. 69 wurden wiederum, durch Wunderlin Jos. Gärtner Einladungskarten zwecks Gründung einer Fischerzunft Wallbach versandt. Dem Aufruf leisteten wiederum 17 Petri-Jünger Aufmerksamkeit. Und zwar werden folgende in die Gründungsgeschichte der Fischerzunft eingehen: Sacher Oskar, Burkhard Paul, Wiederkehr Peter, Datzkerner, Brogli Kurt, Brogli Franz, von Arx Erhard, Sacher Linus, Wunderlin ~~Josef~~ ^{Josef}, Kienzi Heinz, Kim Max, Wiederkehr Walter, Fischer Karl, Born Alfred, Wunderlin Datz, Bitter Walter, Datz Othmar, Entschuldigt für diese Gründungsvers. haben sich Bitter Eugen und Bitter Gerhard, aber auch die werden wir als Gründer betrachten, da Bitter Eugen durch Krankheit, und Bitter Gerhard durch Militärdienst nicht an der Gründung teilnehmen konnten.

Die Gründung der Fischerzunft Wallbach wurde durch alle Anwesenden einstimmig bekundet. Zunft ratswahlen: Vor der Gründungsvers. werden folgende 3 Petri-Jünger vorgeschlagen und zwar für ein Jahr: Zunftmeister Datz Othmar, Zunftschriftler Wiederkehr Peter und Seckelmeister

Bitter Walter. Alle drei wurden von der Versammlung bestätigt. Der Jahresbeitrag wurde mit Fr. 6.- vorgeschlagen und von der Versammlung gut geheissen. Walter Bitter gibt bekannt, dass sein Vater Bitter Eugen, der leider nicht anwesend sein konnte den Grundstein mit Fr. 20.- in die Kasse der neugegründeten Fischerzunft Wallbach gelegt hat. Die Spende wird von der Versammlung mit Applaus bestens verstanden.

Schluss der Versammlung 21⁰⁰ Uhr.

Der Zunftschriftler:

Wiederkehr

Der Zunftmeister:

Othmar Datz

Waeldes Chochete meets Rudicellos

Oliver Bitter

Seit Jahrzehnten gibt es in Wallbach bereits zwei kleine Kochclubs, wo sich Freunde des Genusses zusammentun und -taten um dem leiblichen Wohl zu frönen.

Jedoch war die Zeit bis dato noch nicht reif, um sich einmal zusammen an den Herd zu stellen. Es ist und war ja bekannt, wer in welchem Chochclub ist, und „man sollte es einfach mal angehen“, war der allgemeine Tenor.

Nachdem Jahre verstrichen sind, nahmen sich Rene und Silvio nun mit Beginn dieses Jahres der Aufgabe an (evtl. war das ja ein Neujahrsvorsatz ☺).

Es wurde gedoodelt was das Zeug hielt, und siehe da, das Datum vom 06. April passte doch einem Grossteil der beiden Mannschaften. Das Menü wurde darauf ebenfalls kurzerhand definiert.

Nun war der besagte Tag da, nach einer kurzen Runde des Einfindens, Aperos und Instruk-



tion zum Menü wurde in den durchmischten Teams munter drauf los geschnippelt, geraspelt und gekocht.

Herrlich wie alles Hand in Hand lief, die Düfte in die Nase stiegen und der gesellige Teil immer wieder zelebriert wurde, wenn es die Zeit erlaubte. «Vorwärts mache es isch Euchi Ziit», oder «Schicke» hiess es

hin und wieder von den einzelnen Teams als Ansporn an die anderen Teams.

Genussvoll wurde Gang für Gang diniert, Wein verkostet und viel gelacht. Ein rundum gelungener Chochevent neigte sich zu schnell dem Ende zu, und alle waren sich einig, dass ein solcher Event auch im kommenden Jahr wiederholt werden muss. Besten Dank den beiden Initianten.

In diesem Sinne «Pfanne heiss» bis im 2020.

Eure Waeldes Chochete und Rudicellos



Vereinsinformationen Familienforum



Sabine Heiz

«Und weiter geht es im Sauseschritt»

Das Jahr 2018 stand im Zeichen der Standortbestimmung und Neuausrichtung des FaFo Wallbach. Seit der Gründung im November 2002 haben sich das Umfeld und so auch die Bedürfnisse welche das FaFo aufnehmen möchte, stark verändert. Wir stellten uns also die Grundsatzfrage, was uns einzigartig macht und welche Aktivitäten (zwischenzeitlich) nicht auch von anderen Vereinen / Organisationen angeboten werden. Beispielsweise wird der vom FaFo initiierte und jahrelang erfolgreich betriebene Mittagstisch ja heute durch die Gemeindestrukturen von Wallbach sichergestellt.

Gegen Ende des Jahres 2018 kristallisierte sich ein leicht angepasstes Vereins-Modell mit Schwerpunkten und Kernaktivitäten heraus, mit welchem das Familienforum Wallbach auch zukünftig einen aktiven Beitrag zum Wohle der Familien der Gemeinde Wallbach leisten kann.

Vorstand 2019-2021

An der Generalversammlung vom 01. Februar 2019 wurde der Vorstand wie folgt neu bestellt:

Präsidentin: Sabine Heiz

Aktuarin: Gaby Freiermuth

Kassierin: Katerina Scaglia

Börsenteam

Wir sind sehr glücklich, dass sich unter der Leitung von Manuela Bitter ein neues Börsenteam mit Sandra Stamp, Miriam Hofer, Ysa Nunez Bader, Gaby Riedo und Brenda Kunstmann gebildet hat. Die «Feuertaufe» haben sie an der Frühlingsbörse im März 2019 sensationell gemeistert. An dieser Stelle danken wir auch all unseren Helferinnen die uns tatkräftig unterstützt haben!

Schwerpunkte und Kernaktivitäten des FaFo

Jahresprogramm 2019

Frühlings- und Herbstkleiderbörse

Freitag, 13.09.2019 und Samstag, 14.09.2019

⇒ Aktive Unterstützung von Familien in einem gemeinschaftlichen, nachhaltigen und auch ökologischen Sinne.

Helferfest für die ganze Familie

Samstag, 18.05.2019

⇒ Gemeinsamkeit aktiv mit anderen Familien erleben
Dieses Jahr mit dem Ausflug in den Europa Park als Höhepunkt.

Kerzenziehen am Weihnachtsmarkt Wallbach

Samstag, 30.11.2019 und Sonntag, 01.12.2019

⇒ Kreativität gemeinsam erleben und aktiv fördern.

Samichlaus-Besuch im Waldhaus Wallbach

Freitag, 06.12.2019 ab 18.00 h

⇒ Gemeinsam Rituale erleben und bleibende Kindheitserinnerungen ermöglichen.

Generalversammlung

Freitag, 31.07.2020

⇒ Garantieren der ordentlichen Vereinsführung und geselliges Beisammensein.

Neue Mitglieder und Interessenten sind jeder Zeit willkommen!
Der Vorstand freut sich auf ein tolles Vereinsjahr und mit vielen tollen Erlebnissen!

Ausblick Kinderkleiderbörse Samstag, 14.09.2019

Fr. 13.09.2019

15.00 – 17.00h Kleiderannahme

Wo: Turnhalle Schulhaus Sandgrube

Infos: Manuela Bitter 061 861 00 36

Sa. 14.09.2019

10.00 – 13.00h Kinderkleiderbörse

Wo: Turnhalle Schulhaus Sandgrube

Sa. 14.09.2019

10.00 – 12.00h Kinderflohmarkt

Findet nur bei schönem Wetter statt

Wo: Turnhalle Schulhaus Sandgrube



Feierabend-Apéro in der Kinderkrippe Wallbach

Daniela Küng



Am Freitag, 14. Juni 2019 laden die Kinderkrippe Wallbach und der Maler- und Gipserbetrieb Alfons Paul Kaufmann von 17.00 bis 19.30 Uhr gemeinsam zu einem Feierabend-Apéro ein. Eltern mit ihren Kindern, Bekannte und Interessierte sind herzlich willkommen, wenn die neuen Räumlichkeiten der Kinderkrippe vorgestellt und eingeweiht werden.

Mittlerweile sind fast 15 Jahre vergangen, seit die Kinderkrippe Wallbach im August 2004 eröffnet wurde. Bis heute konnte die Kinderkrippe stetig wachsen und sich als professionelle Institution für familienergänzende Kinderbetreuung etablieren. Seit dem 1. März 2019 kann das Krippenteam nun weitere Räume nutzen, die von den Mitarbeitern des Maler- und Gipserbetriebs Alfons Paul Kaufmann fachmännisch hergerichtet und kreativ gestaltet wurden.

Dank der zusätzlichen Räumlichkeiten kann die Kinderkrippe ihr betreuerisches Angebot ausweiten und noch besser gliedern. Und die Kinder haben nun noch mehr Platz und Spielmöglichkeiten.

Von 18.30 Uhr bis ca. 19.15 Uhr wird die Krippenleiterin Daniela Küng ausserdem alle Interessierten persönlich durch

Einladung zum Feierabend Apéro

Einweihung des neuen Spielraumes



Wann: 14. Juni 2019

17.00 Uhr bis 19.30 Uhr

Wo: Kinderkrippe Wallbach

Wolftürlistrasse 1, 4323 Wallbach

Wer: Interessierte, Freunde,
Familien



Wir freuen uns, Ihnen die Kinderkrippe Wallbach vorzustellen und die neuen Räumlichkeiten, die durch Alfons P. Kaufmann renoviert wurden, einzuweihen.

die Krippe führen und Fragen direkt beantworten.

Kommen Sie vorbei, stossen Sie mit uns beim Feierabend-Apéro an und lassen Sie sich inspirieren!

Die Mitarbeiter der Kinderkrippe Wallbach, der gesamte Vorstand sowie der Maler- und Gipserbetrieb Alfons Paul Kaufmann freuen sich auf Ihren Besuch.



„Der Generalstreik 1918“ *Projektblasorchester MG Wallbach*



Saskia Gisler- Hiltmann

Vom tollen Erfolg des diesjährigen Film-Musik-Projekts „A Town's Tale“ angespornt, hat das Komitee vom Projektblasorchester MG Wallbach eine neue Idee erarbeitet. Es wird erneut ein Film!

Durch die zahlreichen Kontakte von unserem Dirigenten Michel Byland, ist es uns möglich, ein spezielles Vorhaben auf die Beine zu stellen.

Das Projektblasorchester MG Wallbach (zusammengesetzt aus den MusikantInnen der MG Wallbach und befreundeten, interessierten MusikantInnen aus der näheren und weiteren Umgebung) wird die Dokufiktion „Der Generalstreik 1918“ musikalisch live untermalen. Dieser Film zeigt eindrücklich in

einem Mix aus Spiel- und Dokumentationsfilm, wie der Landesstreik vom 12. – 14. November 1918 als eine der wichtigsten gesellschaftlichen Auseinandersetzungen der schweizerischen Zeitgeschichte zahlreiche soziale und politische Veränderungen einläutete. An den Streiktagen beteiligten sich rund 250'000 Arbeiter und Gewerkschafter. Dieser Film wurde anfangs 2019 im Schweizer Fernsehen ausgestrahlt.

Interessierte MusikantInnen können sich auf unserer Homepage: www.projektblasorchester.ch die nötigen Informationen (Probedaten usw.) ansehen und sich direkt über die Homepage anmelden. Wir freuen uns über jeden MitspielerIn.



Reservieren Sie sich heute schon das Datum für dieses Spezielle Konzert des PBO Wallbach.

Konzertdaten:

Freitag, 31.01.2020 und Samstag 01.02.2020 in der Mehrzweckhalle Sandgrube Wallbach

Wie gewonnen, so zerronnen *Turnertheater 2019*



Thierry Thomann

Das Ganoven-Pärchen Nata-scha und Fredi müssen nach einem Bankraub flüchten. Leider ist die etwas schusslige Polizei den Gaunern ziemlich schnell auf den Fersen. Das Räuberpaar beschliesst, das Geld zwischenzulagern – in einer Blumenkiste einer Gartenwirtschaft. Das Geld kann in der Zwischenzeit unbemerkt liegen bleiben... oder doch nicht? Köbu und Ueli, zwei trinkfeste Knechte, finden per Zufall die versteckte Beute, nehmen das Geld an sich, und malen sich nun ein sorgen- und arbeitsfreies Leben aus.

Nachdem die Luft wieder rein ist, kommt das Diebespaar zurück und findet natürlich das



OK Theater 2019

versteckte Geld nicht mehr! Was für eine Blamage. Nata-scha und Fredi wollen dem auf die Spur gehen und lassen sich, dies zur Tarnung, in der

besagten Wirtschaft einstellen. Köbu und Ueli tragen sicherheitshalber das gefundene Geld auf Mann – man kann den Banken ja nicht mehr trauen.

So kommt es, dass das Geld immer wieder zum Vorschein kommt und es bei Natascha in greifbarer Nähe ist – oder besser gesagt „wäre“. Denn da sind noch etliche Figuren, die Unruhe in die ganze Geschichte bringen. Nicht zuletzt Dora, die Briefträgerin, welche mit ihrer Post ein heillooses Chaos anrichtet. Für wen die Geschichte gut aus geht und für wen nicht, sei an dieser Stelle nicht verraten.

Vorbereitungen laufen auf Hochtouren

Das OK des Turnertheater setzt auch dieses Jahr wieder alles daran, Ihnen einen unterhaltensamen und kurzweiligen Theaterabend zu bieten.

Daten Theater 2019

Samstag, 09.11.2019 20:00 Uhr
Sonntag, 10.11.2019 13:30 Uhr
Freitag, 15.11.2019 20:00 Uhr
Samstag, 16.11.2019 20:00 Uhr

Der Vor-Vorverkauf findet am Samstag, **19.10.2019** beim Feuerwehrmagazin statt.

Telefonische Reservationen sind ab Mittwoch, 23.10.2019 jeweils von Mittwoch bis Freitag zwischen 19:00 und 21:00 Uhr unter der Telefonnummer 061 863 96 90 möglich.

Grümpeli FC Wallbach 28. und 29. Juni



Michi Herzog

Ein Fest für Fussball-begeisterte

Unter diesem Motto wollen wir auch im Jahr 2019 das Grümpeli zu einem grossen Fest machen. Ende Juni sollen Jung und Alt, Gross und Klein, Fussballer und Nicht-Fussballer auf dem Sportplatz Sandgruben ein tolles Grümpeli bestreiten.

Ein Fest fürs Dorf

Wie im letzten Jahr spielen die Vereine nicht ein „normales“ Fussballspiel, sondern eine „Fussball-Olympiade“ mit verschiedenen Spielen wie Hindernislauf, Zielschiessen etc. Alles natürlich mit einem Fussball. Die Geselligkeit und der Austausch unter den Vereinen steht im Zentrum, der sportliche Erfolg steht getreu dem olympischen Motto «Dabei sein ist alles» im Hintergrund.

„Fussball-Olympiade“ für jedermann

Diese Kategorie steht auch für andere Teilnehmer wie Jass-Runden, Quartiere, Hausfrauen, Sofa-Experten, Firmen usw. offen. Einzige Bedingung: Ein Team von mindestens vier Personen müsst ihr sein.

Sponsorenlauf und Mixed

Den Auftakt zum Grümpeli machen traditionell die Junioren mit dem Sponsorenlauf am Freitagabend. Danach findet das beliebte Mixed Turnier statt, wo Mannschaften à 6 Personen, davon mind. 3 weibliche, gegeneinander antreten.

Junioren-Cup und Spassfussballer

Am Samstag stehen zuerst die Junioren im Mittelpunkt des Geschehens. Unter dem Motto „Die Nr. 1 im Fricktal“, erküren die Junioren mit den Jahrgängen von 2004 und jünger die besten pro Altersstufe. Danach sind die Teilnehmer der Kategorie Spassfussballer dazu aufgefordert, ihr (Nicht-)Können unter Beweis zu stellen. Hier steht ganz klar der Spass vor dem Ehrgeiz

Geselligkeit wird gross geschrieben – „Stammtisch“ auf der Sandgrube

Auf dem Sportplatz wollen wir eine temporäre „Dorfbeiz“ eröffnen und Gespräche am „Stammtisch“ vertiefen. Für das leibliche Wohl der Spieler und Fans ist natürlich an beiden Tagen gesorgt. In der

Festwirtschaft kann man sich unter anderem mit einer Wurst, einem Schnitzelbrot, Pommes Frites oder auch Kuchen stärken.

Ab ans Grümpeli

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, jetzt fehlt nur noch ihr. Meldet euch mit euren Mannschaften an und macht euch bereit, für ein tolles und faires Turnier!

Wir freuen uns auf euren Besuch, sei es als Spieler oder Fan!

Sportliche Grüsse
OK Grümpeli 2019

Übersicht

Freitag, 28.06.2019
17:30 Uhr Sponsorenlauf
19:00 Uhr Mixed-Turnier

Samstag, 29.06.2019
10:00 Uhr Junioren
12:00 Uhr Spassfussballer
15:00 Uhr „Fussball-Olympiade“
→ Dorfvereine
→ andere Gruppierungen

Festwirtschaft

Freitag 17:00 – 24:00 Uhr
Samstag 09:30 – 24:00 Uhr

JP1-Challenge und Chnüppu Cup am 22. Juni Kleiner Anlass, grosses Interesse!



Severin Guarda

Die Pontoniere Wallbach haben sich letzten November spontan für die beiden Wettbewerbe, die JP1-Challenge und den Chnüppu-Cup beworben und den Zuschlag bekommen. Bei der JP1-Challenge geht es darum, den Kleinsten, die mit dem Sport begonnen haben, eine Bühne zu geben, um ihr Können unter Beweis zu stellen.



Die Anmeldungen für diesen Wettbewerb waren überwältigend und sind im Vergleich zu anderen Jahren doppelt so hoch. Beim zweiten Anlass, dem Chnüppu-Cup, den man einfachheitshalber am selben Tag durchführt, erwartet man Sektionen aus der ganzen

Schweiz. Dieser Anlass wurde vor ein paar Jahren extra ins Leben gerufen, um sich im Teilbereich Schnüren nicht nur alle drei Jahre im Rahmen des Eidgenössischen Wettfahrens zu messen.

Wir laden Sie, liebe Wallbacherinnen und Wallbacher ein, die Jüngsten am Ufer zu unterstützen und die flinken Schnürer beim Einzel- sowie beim Gruppenschnüren zu bestaunen. Die Frauen und Männer, vor allem aber die Kleinsten



des Pontonierfahrvereins Wallbach freuen sich auf den **22. Juni** und hoffen darauf, möglichst Viele am Rhein begrüssen zu dürfen.



WALLBACHER

Herausgeber
Redaktion WALLBACHER
4323 Wallbach

Redaktion
Bruno Grüter
Dieter Roth sen.
Eva Thomann
Hanke Nobbenhuis
Andrea Anliker

Postkonto IBAN
CH71 0900 0000 2014 1723 4
Postcheck-Konto 20-141723-4

Internetadresse
www.derwallbacher.ch

Email-Adresse
derwallbacher@bluewin.ch

Erscheinungsweise
4 mal jährlich

Auflage
1000 Exemplare
Alle Wallbacher Haushalte

Redaktionsschluss

*Wir danken für die
Einhaltung des Termins!*

12.8.2019
11.11.2019

2019